



Die Bibel

eine Einführung

Was ist die Bibel? 3

Über die Vertrauenswürdigkeit des
Neuen Testaments 9

Hat Jesus *wirklich* gelebt? 14

Tipps für das Bibellesen 15

Einladung zum gemeinsamen
Bibellesen 18

Was ist die Bibel?



1 DIE BEDEUTUNG DER BIBEL

Die Bibel ist das Herzstück des christlichen Glaubens. Alles, was Christen über Gott, den Sinn und das Ziel des Lebens sowie die Ewigkeit nach dem Tod glauben, gründet sich in ihr. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts prägten den Ausspruch *Sola Scriptura!* – »allein die Schrift!«. Sie betonten damit, dass die Bibel in allen Glaubensfragen letztendliche Autorität besitzt.

2 DER AUFBAU DER BIBEL

Genau genommen ist die Bibel nicht *ein* Buch, sondern eine ganze Bibliothek. Sie besteht aus 66 Büchern (nach protestantischer Zählung), die sich in zwei große Teile gliedern: das Alte und das Neue Testament.

Das *Alte Testament* (AT oder auch Hebräische Bibel) ist sowohl für christliche als auch jüdische Gläubige verbindliches »Wort Gottes«. Es besteht aus:

Der *Gründungsgeschichte* des jüdischen Volkes (den fünf Büchern Mose),

historischen Büchern (über die Entwicklung des Königtums und dem geistlichen Auf- bzw. Niedergang des Volkes Israel),

poetischen Büchern (wie beispielsweise den 150 Psalmen, ursprünglich gesungenen Gebeten) und

prophetischen Büchern (in denen von Gott berufene Propheten das Volk zur Umkehr und geistlicher Erneuerung rufen).



Das *Neue Testament* (NT) entstand etwa 400 Jahre nach dem chronologisch letzten Buch des AT. Es handelt von Jesus von Nazareth, an den Christen als von Gott gesandten Erlöser glauben und deshalb »Herr« oder »Christus« nennen.

Das NT beginnt mit den vier Lebensberichten von Jesus (die Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes). Jedes dieser vier Bücher zeigt das Leben, den Dienst sowie das Sterben und Auferstehen von Jesus aus einer bestimmten Perspektive:

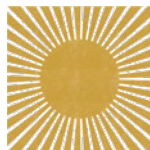
Matthäus richtet sich besonders an die damaligen jüdischen Gläubigen, die einen Erlöser-König (»Messias«) erwarteten, der das Reich Gottes für das Volk wieder aufrichten sollte. Matthäus zeigt, dass Jesus der Messias war.

Markus ist an die damaligen Heiden geschrieben. Er erklärt seinen nichtjüdischen Lesern die religiösen Bräuche des Volkes Israel und stellt heraus, dass Jesus der »Knecht Gottes« war, der die Aufgabe hatte, sein Leben für die Erlösung der Menschheit hinzugeben.

Lukas betont die menschliche Barmherzigkeit Jesu und berichtet besonders häufig von unbeliebten Sündern und Außenseitern, die bei Jesus Annahme und Veränderung erfuhren.

Johannes schließlich zeigt, dass Jesus mehr als ein besonders heiliger Prophet und Wunderheiler war – weit mehr! Jesus ist Gott, der Menschsein annahm und in seine Schöpfung trat, damit er die Menschheit mit sich selbst versöhnen konnte:

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. [...] Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das



Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht ergriffen. [...] Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

—Johannes 1,1–14

Auf die Evangelien folgt die Apostelgeschichte, in der von der Entstehung der ersten christlichen Gemeinden und der zunehmenden Verbreitung des Glaubens an Jesus berichtet wird.

Den Rest des NT bilden 21 Briefe –, die grundlegende theologische Fragen klären und exemplarisch aufzeigen, wie der christliche Glaube im Alltag gelebt werden kann – und die Offenbarung, in der wir u. a. von der zukünftigen Herrlichkeit lesen, die Gott am Ende der Zeit aufrichten wird.

3 DIE KERNBOTSCHAFT DER BIBEL

Die wichtigste Frage ist jedoch: Was will Gott uns durch die Bibel sagen? Für viele überraschend: Es geht in erster Linie nicht um bloße Wissensvermittlung – obwohl die Kenntnis von theologischen Grundwahrheiten und -konzepten große Bedeutung für den Glauben hat. Denn die Bibel ist kein sachliches Lehrbuch, sondern ein umfassendes »Geschichtsbuch«, in dem Gott seine wunderbare Geschichte mit der Menschheit schreibt.

Diese große biblische Geschichte nennen Theologen »Heils-

geschichte«. Durch sie wird klar, wer Gott ist, wofür wir erschaffen wurden, was das Problem ist, das uns von Gott entfernt hat und wie Gott durch Jesus Christus dieses Problem gelöst und uns mit sich selbst versöhnt hat.

Auf einen Satz kann man die Kernbotschaft der Bibel so zusammenfassen: »Versöhnung durch Sühne.«

Versöhnung bedeutet, dass Gott uns als seine geliebten Kinder annimmt und uns in die Stellung bringt, die er ursprünglich für die Menschen im Sinn hatte. Eine Stellung, in der Nähe und Gemeinschaft mit Gott Realität sind, und in der wir das Ziel unseres Lebens – die Verherrlichung Gottes und die Freude an ihm – aus seiner Gnade heraus leben können.

Sühne spricht davon, dass Gott Gerechtigkeit wiederherstellen musste, um uns vergeben zu können. Er wurde in Jesus Christus *für uns* Mensch – das heißt, um für unsere Sünden und unsere Schuld zu sterben. Die Kreuzigung ist für Christen das zentrale Geschehen ihres Glaubens. Der britische Historiker Tom Holland formulierte es in seinem Bestseller *Herrschaft* so:

Die Kreuzigung Jesu war für all die vielen Millionen, die ihn als Sohn Gottes, des Schöpfers von Himmel und Erde, verehren, nicht lediglich ein geschichtliches Ereignis, *sondern die Achse, um die sich das Universum dreht.*

Jedoch wäre keine Vergebung möglich, wenn Jesus im Tod geblieben wäre. Seine leibliche Auferstehung am dritten Tag bildet die glanzvollen Vollendung der Sühne.

4 DIE SPRACHLICHE FORM DER BIBEL

Die Bibel ist ein Buch, das man lesen und verstehen kann. Sie ist kein mystisches Objekt, das man nur andächtig betrachten müsste. Sie will gelesen werden – und dafür sind Grundkenntnisse über die sprachlichen Formen der Bibel hilfreich.

Die biblischen Schriften wurden in unterschiedlichen literarischen Genres verfasst. Um ihre Botschaft richtig zu erfassen, ist es nötig, die Besonderheiten der jeweiligen Gattungen zu kennen.

Große Teile sowohl des AT als auch des NT sind *Geschichtsschreibung*. Sie berichtet von historischen Ereignissen – etwa vom Auszug des Volkes Gottes aus Ägypten oder vom Leben Jesu.

Daneben gibt es *poetische Literatur*, etwa die Psalmen oder die (Weisheits-)Sprüche. Diese Texte folgen einer anderen sprachlichen »Logik« als die Geschichtsschreibung. In der poetischen Sprache des Jesaja dürfen auch einmal »alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen« (Jesaja 55,12), ohne dass man das wörtlich verstehen muss.

NT-liche Briefe funktionieren wiederum anders. Hier werden theologische Konzepte entfaltet. Paulus und die anderen Schreiber überzeugen und ermutigen ihre Leser, damit diese ein tieferes Verständnis der Botschaft Gottes (des Evangeliums) gewinnen und ihr Leben entsprechend ausrichten.

[Ab Seite 15 findest du hilfreiche Tipps für das persönliche Bibellesen. Außerdem möchten wir dir ans Herz legen, die Bibel gemeinsam mit anderen zu lesen – etwa in einem christlichen Bibelkreis oder Buchclub (s. S. 18). Oft erschließt sich so die christliche Botschaft noch tiefer.]



Foto: © Rei Dimor

Hier ist der Fels,
alles andere
ist Sand.

— J. C. Ryle (anglikanischer Priester,
Prediger und Autor) über die Bibel

Über die Vertrauenswürdigkeit des Neuen Testaments

Von Darrell L. Bock

Wie jedes alte Buch hat auch das Neue Testament (NT) eine merkwürdige Aura. Es erzählt von außergewöhnlichen Ereignissen und seltsamen Bräuchen. Das lässt natürlich die Frage aufkommen, ob wir dem vertrauen können, was es uns erzählt. Die folgenden sechs Aussagen bekräftigen, dass das NT vertrauenswürdig ist.

1 Die Bücher des NT wurden durch sorgfältig durchgeführte kritische Überlegungen erkannt.

Dieser Prozess dauerte vom 1. bis zum 4. Jahrhundert nach Christus. Folgende Aspekte wirkten als Katalysatoren bei der Entstehung des NT: Die Verwendung der Schriften im Gottesdienst, das Aufkommen falscher Lehren – warum es erforderlich wurde, die authentischen Werke zu identifizieren – und die Christenverfolgung, die die Verbrennung heiliger Bücher mit sich brachte – man musste also wissen, welche das waren. Für Bücher, die das NT darstellen, musste der Nachweis göttlicher Autorität erbracht werden. Stand das jeweilige Buch mit einem Apostel in Verbindung? Entsprach es inhaltlich anderen authentischen biblischen Büchern? Wurde es vielerorts eingesetzt und angenommen? Das waren die Fragen, die man stellte, um die ver-

trauenswürdigen und maßgebenden Bücher des NT zu identifizieren

2 Das NT basiert auf zuverlässigen Quellen, die sorgfältig verwendet und treu weitergegeben wurden.

Die Bibel ist anderen Büchern ähnlich – aber auch unähnlich. Der Evangelist Lukas erklärte, dass er für sein Evangelium andere Quellen verwendet hatte (Lk 1,1–4). Jesus lehrte, dass der Heilige Geist seinen Aposteln helfen würde, sich an das zu erinnern, was er sie gelehrt hatte (Joh 14,25–26). Die Vorstellung, dass die Bibel von Gott inspiriert ist, bedeutet nicht, dass menschliche Elemente bei ihrer Entstehung keine Rolle spielten. Welche Quellen wurden verwendet, und wie wurden sie behandelt? Die Texte, die Jesus betreffen, betonen, dass Berichte von Augenzeugen der Überlieferung zugrunde liegen (s. Lk 1,2). Die Verbindung mit einem Apostel sicherte die Glaubwürdigkeit des Berichts ab.

Die Zeitspanne zwischen einem Ereignis und seiner Niederschrift ist nicht lang – weniger als eine Lebensspanne, was nach den Maßstäben der Antike eine kurze Zeit ist. Zum Beispiel berichten zwei römische Geschichtsschreiber des 1. Jahrhunderts, Titus Livius und Dionysios von Halikarnassos, von Ereignissen, die viele Jahrhunderte vor ihnen stattgefunden haben. Das antike Judentum basierte auf der Fähigkeit, Informationen von einer Generation zur nächsten weiterzureichen, wobei man darauf achtgab, sie sorgfältig wiederzugeben. Das schließt ein gewisses Maß an Variation nicht aus, wie aus einem Vergleich der Evangelien oder von Parallelberichten im 1. und 2. Buch Samuel, im 1. und 2. Buch Könige und 1. und 2. Chronik hervorgeht. Das Judentum – und das Christentum, das aus ihm hervorging – war eine Gedächtniskultur. Menschen lernten lange liturgische Gebete auswendig und waren es gewohnt, mehr aus dem Gedächtnis zu arbeiten als nach schriftlichen Vorlagen. Jeder, der seinen

Kindern ein Buch immer wieder vorgelesen hat, weiß, dass das Gedächtnis in der Lage ist, größere Textabschnitte aufzunehmen und zu behalten.

Der Bibeltext, den wir heute haben, spiegelt im Grunde den ursprünglichen Text wider. Das Material an Handschriften des NTs ist viel besser verglichen mit jedem anderen alten Dokument. Während von den meisten Werken der Klassik, wie denen von Platon, Herodot und Aristophanes, zwischen einer und zwanzig Handschriften bekannt sind, sind es für das NT ca. 6 000 griechische Handschriften, die wir zur Feststellung des Originalwortlauts miteinander vergleichen können – von den etwa 10 000 lateinischen Handschriften einmal ganz abgesehen.

3 Die Vertrauenswürdigkeit von Texten zu beurteilen, bedeutet, die Komplexität der Geschichte zu verstehen.

Unterschiede in den Berichten sind nicht unbedingt Widersprüche. Ereignisse können aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, ohne ihre Geschichtlichkeit preiszugeben. Die Unterschiede in den vier Evangelien bereichern unser Bild von Jesus, weil sie uns gleich vier verschiedene Perspektiven darbieten – sozusagen Jesus in vier Dimensionen. Außerdem sind nachträgliche Reflexionen der Geschichte dienlich und stehen nicht im Widerspruch zu ihr. Manchmal wird die Bedeutung eines geschichtlichen Ereignisses nur dann klar, nachdem wir eine Reihe von weiteren Ereignissen beobachtet haben. Geschichte beinhaltet sowohl das, was geschah, als auch die daraus entspringenden Folgen. Sie ist dann zuverlässig, wenn der ausgewertete Bericht eine zutreffende Darstellung dessen ist, was stattgefunden hat, und eine glaubhafte Erklärung dessen, was sich daraus entwickelt hat, ohne andere Perspektiven von vorneherein auszuschließen.

4 Glaubwürdigkeit verlangt keine erschöpfende, sondern ausreichende Kenntnis des Sachverhalts.

Quellen sind immer selektiv, auch dann, wenn sie etwas zuverlässig wiedergeben. Die Bibel selbst weist in Joh 21,25 darauf hin: »Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn das alles einzeln aufgeschrieben würde [...] die ganze Welt könnte die Bücher nicht fassen, die dann geschrieben werden müssten.« Wer die Bibel glaubwürdig nennt, will damit sagen, dass ihr Zeugnis nicht im Widerspruch zu dem steht, was geschah, und ausreichend ist, um uns ein solides Verständnis von Gott und seinem Werk zu vermitteln (2 Tim 3,16–17). Genau oder korrekt zu erzählen, ist nicht dasselbe wie erschöpfend zu erzählen.

5 Die Archäologie lehrt uns, den Inhalt der Bibel zu respektieren.

Die Archäologie kann selten beweisen, dass bestimmte Ereignisse stattgefunden haben. Sie kann aber zeigen, dass die Einzelheiten eines Berichts, von denen manche nur beiläufig erwähnt werden, zur Zeit und Kultur des Textes passen. Die Archäologie zeigt uns auch, dass wir vorsichtig sein sollten, von Fehlern in der Bibel zu reden, weil nur die Bibel und kein anderes antikes Schriftstück über etwas berichtet.

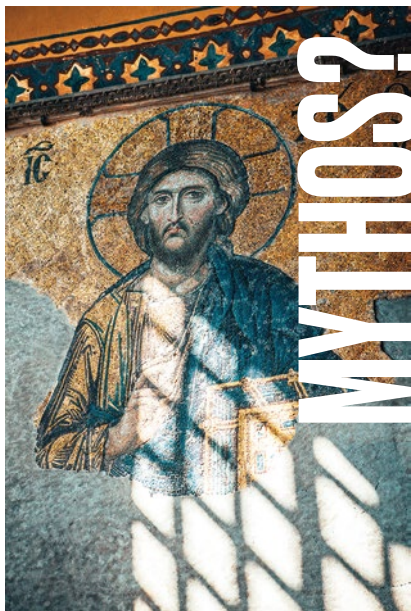
In der Vergangenheit wurde beispielsweise die in Joh 5,2 festgehaltene Beschreibung eines Badeteichs mit fünf Säulenhallen in Jerusalem angezweifelt. Der Teich hieß *Bethesda* oder *Bethsaida*. Viele stellten die Existenz dieses Teichs infrage, obwohl er in der alten Überlieferung vielfach erwähnt wurde. Unterschiedliche Schreibweisen des Ortsnamens in den NT-Handschriften verstärkten die Zweifel an dieser Aussage. Im Jahre 1871 restaurierte der französische Architekt C. Mauss eine alte Kirche in Jerusalem; dabei entdeckte er in 30 Metern Entfernung eine Zisterne. Spätere Ausgrabungen in den Jahren 1957–1962 ergaben, dass sie aus zwei Teichen bestand, die groß genug waren,

um eine erhebliche Menge Wasser und Menschen aufzunehmen. Heute bezweifelt fast keiner mehr die Existenz des von Johannes erwähnten Badeteichs.

6 Die biblischen Wundererzählungen werden plausibel, wenn man die Reaktionen auf den Auferstehungsbericht beachtet.

Die Evangelien berichten von Ereignissen, die von Personen aufgeschrieben wurden, die damals lebten, Augenzeugen befragt hatten oder sogar selbst Augenzeugen der Geschehnisse waren. Das vielleicht beste Indiz für die Auferstehung Jesu sind die Veränderungen und Reaktionen, die in den ersten Christen vorgingen. Die Jünger gaben offen zu, dass sie keine formale Ausbildung genossen hatten. Ihre eigenen Reaktionen auf das, was ihnen von Jesus gesagt wurde, waren oft schrecklich unbeholfen. Und doch wurden sie nach der Auferstehung Jesu zu mutigen Anführern. Sie hielten den Todesandrohungen und der Ablehnung mutig stand, die ihnen seitens der jüdischen Führungsschicht entgegenschlugen. Es ging dabei nicht nur um ein oder zwei Personen, sondern um eine große Anzahl von führenden Christen, die in der Geschichte ihre Spuren hinterlassen haben, allen voran der ehemalige Christenverfolger und spätere Apostel Paulus. Paulus, Petrus und andere prominente Christen, darunter Jakobus, der Bruder Jesu, waren nicht bloß bereit, für ihren Glauben an die Auferstehung Jesu zu sterben, sondern haben auch tatsächlich für diese Überzeugung den Märtyrertod erlitten.

[Darrell Bock ist ein US-amerikanischer Neutestamentler und Professor für neutestamentliche Studien am Dallas Theological Seminary in Dallas, Texas. Dieser Text ist zuerst auf Deutsch erschienen in *Das Neue Testament mit Begleittexten zum Thema Wissenschaft und Glaube*, Tenet 2019 (www.tenet.eu); Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags.]



Hat Jesus wirklich gelebt?

War Jesus eine historische Person oder eine Legende? Was antike Römer, jüdische Historiker und das explosive Wachstum des frühen Christentums darüber verraten.



Artikel lesen
via QR-Link

*Wir wissen nicht mehr,
wir werden mehr.*

— Eugene Peterson (US-amerikanischer Pastor und Autor)

Tipps für das Bibellesen

1

BETE

Die Bibel ist Gottes Wort. Das bedeutet, sie kommt von Gott, er spricht durch sie zu uns. Zwar waren es menschliche Autoren, welche die Texte abfassten, aber – so formuliert es Petrus im NT – »getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet« (2 Petr 1,21).

Darum ist es gut, mit einem persönlichen Gebet zu beginnen. Lade Gott ein, durch sein Wort zu dir zu sprechen. Solch ein Gebet könnte zum Beispiel so lauten: »Gott, ich möchte dich kennenlernen. Sprich zu mir – ich bin hier und höre dir zu.«

2

BEACHTE DEN KONTEXT

Ein weit verbreitetes Missverständnis ist, die Bibel sei eine lockere Aneinanderreihung separater Glaubenssätze. Das Gegenteil ist der Fall! Wenn der Kontext, also der unmittelbare Zusammenhang des jeweiligen Textes, zu wenig Beachtung findet, geht das Bibellesen meist schief.

Am besten klappt es, wenn du dir eins der 66 Bibelbücher (s. Seite 3) aussuchst, und es von vorne bis hinten durchliest. Manche Bücher sind so kurz, dass du sie auf einen Rutsch durchlesen kannst, andere sind länger und brauchen mehr Zeit. So oder so, lese den gesamten Text – du wirst bemerken,

dass sich die Botschaft der Bibel beim Lesen entfaltet. Die Zusammenhänge sind wichtig! Achte darauf, aus welchem Teil der Bibel das Buch stammt, das du gerade liest. Texte aus dem AT sprechen natürlich nicht direkt von Jesus Christus, aber sie deuten sein späteres Kommen und Wirken bereits an (ein eindrucksvolles Beispiel dafür findest du in Jesaja 52,13–53,12).

NT-liche Autoren entwickeln in den Briefen ihre Botschaft durch Argumente, die aufeinander aufbauen. Paulus folgt häufig einem Muster: Zuerst beschreibt er, was Gott durch Jesus getan hat (z. B. in Epheser 1–3), und danach, was das für Christen im praktischen Leben bedeutet (Epheser 4–6).

Beachte also den Kontext und lies ganze Bibelbücher im Zusammenhang, es lohnt sich.

3

STELLE FRAGEN

Wer fragt, versteht mehr. Das gilt für alle Texte, auch für die Bibel. Stelle dir beim Lesen folgende Fragen:

Was lerne ich hier *über Gott*? Über sein Wesen, seine Werte, seine Ziele und Pläne?

Was lerne ich hier *über mich* und Menschen im Allgemeinen? Wo wird ein Problem beschrieben, das ich auch habe? Werden Herzenshaltungen und Taten beschrieben, die böse oder ungerecht sind? Wie steht es in diesem Bereich bei mir persönlich?

Was lerne ich hier *über das Evangelium*? Wo zeigt mir Gott, dass Jesus die Antwort auf meine Sünden ist? Wo finde ich hier die Gnade, die Gott

zugesagt hat? Und: Was ist mein Part beim Annehmen dieser Gnade?

4

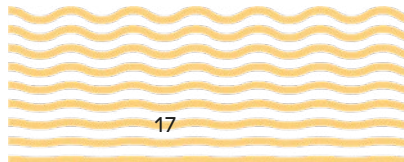
ERKENNE JESUS

Im Johannes-Evangelium sagt Jesus den Menschen klar, dass sie das ewige Leben nicht *alleine* durch das Lesen der Heiligen Schrift finden werden:

Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen (Joh 5,39);

Jesus wertet hier die Bibel nicht ab, sondern vermittelt uns den richtigen Blick auf sie. Die Schriften haben *eine* Hauptaufgabe: Von Jesus zu zeugen. Aufzuzeigen, wer er ist und was er für uns getan hat. Darum: Halte beim Bibellesen Ausschau nach Jesus! Gottes Wunsch ist es, dass Jesus durch den Glauben in dein Leben tritt:

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftut, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir (Offb 3,20).



Einladung zum gemeinsamen Bibellesen

Christliche Gemeinde München-Sendling

Gemeinsam entdeckt man mehr. Darum laden wir dich herzlich zum *Sendlinger Bibelkreis* ein. Wir sind eine kleine Gruppe von Christen und Christinnen – jung und alt –, die sich regelmäßig zum Singen, Beten und Bibellesen trifft.

Du musst dich natürlich nicht zur Teilnahme verpflichten und kannst jederzeit unverbindlich »reinschnuppern«.

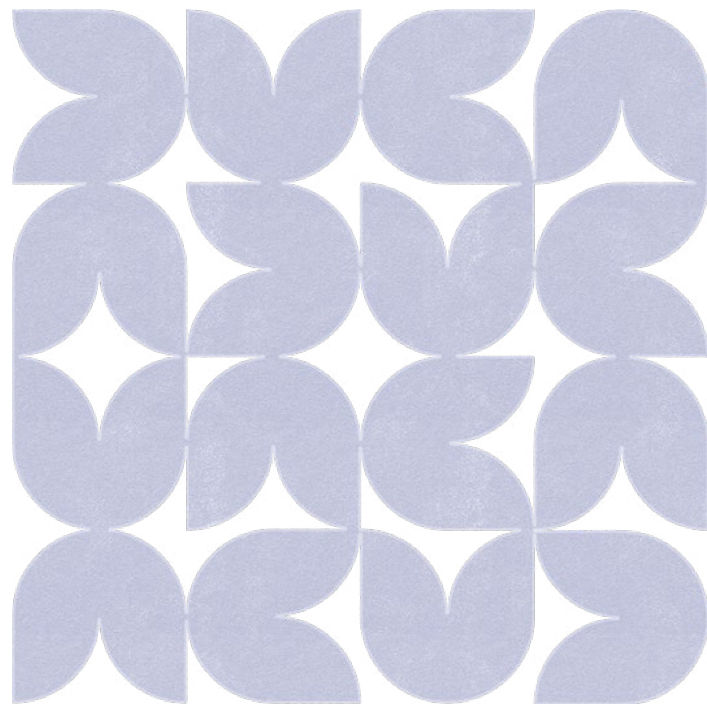
Vielleicht hast du Fragen zum Glauben an Jesus Christus – auch dann sind wir gerne für dich da. Wir nehmen jede Frage ernst und hören dir zu.

Oder wünschst du dir, dass Menschen für dich beten? Teile deine Anliegen mit uns – wir beten aufrichtig für dich.

Suchst du Anschluss an eine christliche Gemeinde in Sendling? Besuche uns einfach mal und lerne die Gemeinde kennen! Alle Infos zum Sendlinger Bibelkreis oder zu unserer Gemeinde findest du unter:

www.gemeinde-in-muenchen.de

Wir wünschen dir Gnade und Frieden von Gott – und freuen uns darauf, von dir zu hören.



Impressum

V. i. S. d. P.: Velimir Milenković, Fallstr. 18, 81369 München

Kontakt: hallo@gemeinde-in-muenchen.de oder postalisch:
Christliche Gemeinde München-Sendling, Baierbrunner Str. 39,
81379 München

Alle Fotos / Abbildungen gemeinfrei (wenn nicht anders gekennzeichnet über unsplash.com)

© 2026, alle Rechte vorbehalten.



gemeinde-in-muenchen.de